

Christfried Tögel & Michael Kasper

Freud in Vorarlberg

Am 9. Mai 1901 schrieb Freud an seinen Berliner Freund Wilhelm Fließ:

Unser Sommeraufenthalt ist noch immer nicht sichergestellt. Ich denke mir, er wird in die Nähe von Salzburg fallen, die Unterhandlungen mit einer Pension auf dem Salzberg bei Berchtesgaden ziehen sich durch die Schwerfälligkeit der guten Leute etwas in die Länge. Um Pfingsten war ich mit meinem Bruder auf der Suche in Vorarlberg. Die Nähe der Schweiz und die mäßigen Preise hatten uns verlockt. Es wurde aber nichts daraus. Die Reisekosten heben die Pensionsersparnis wieder auf, und die landschaftlichen Vorzüge rechtfertigen nicht den Aufwand. Es war übrigens mehr ein Vorwand für einen Pfingstausflug als eine ernste Absicht; einen Tag haben wir auf dem Bodensee verbracht.¹

Das war bisher die einzige Information, die wir über diesen „Pfingstausflug“ hatten – auch weil aus dieser Zeit keine anderen Briefe Freuds erhalten sind.

Nun hat Michael Kasper einen Eintrag im Gästebuch des Hotels Madrisa in Gargellen (Vorarlberg) gefunden, der uns eine genauere Rekonstruktion der Reise erlaubt.

Tag der Ankunft Jour de l'arrivée	Vor- u. Zuname, Character od. Beschäftigung Prenom et nom de famille, condition	Gewöhnlicher Wohnort Domicile habituel	Reisedocuments Documents de voyage
4. Nov. 1900	Schaum Koller aus Föllach, O. Tyrol	Stans, Tirol	
" " "	A. H. Meyer, Schenker	Stans, Tirol	
" " "	Joh. Schlenker	"	
" " "	Joh. Schallert	Bledauz	
" " "	Franz Beneditschitz	"	
<u>1901</u>			
Mai 25	Sigmund Freud	Wien	
"	Karl Freud	Progerau	
"	Moritz Freud	"	
Mai 27	Prof Fritz Zschokke	Basel	
"	Gerhard Holz, med.	"	
"	Rud. Dietrich, med.	"	
"	Rud. Malinini, med.	"	

Eintrag im Gästebuch des Hotels Madrisa in Gargellen, 25. Mai 1901

Vorgeschichte

Freud hatte mit seinem zehn Jahre jüngeren Bruder Alexander bereits mehrfach gemeinsame Reisen unternommen: 1895 Venedig und Berlin; 1896 nach Oberitalien; 1897 eine Klettertour auf den Schneeberg im Semmeringgebiet und eine Reise durch Oberitalien; 1898 nach Aquileja, Grado und St. Canzian. Die Wahl Alexanders als Reisegefährte hatte zwei Gründe:

Erstens: Alexander war seit 1889 Angestellter und ab 1895 Redakteur des *Allgemeinen Verkehrs-Anzeigers*, eines zweimal monatlich und ab 1897 wöchentlich erscheinenden Tarifblattes, das u.a. die neu erscheinenden Tarifnachrichten oder Tarifänderungen der verschiedenen Bahnverwaltungen ganz Europas und der Binnen- und Seeschifffahrt

¹ Freud (1985), S. 486.

und vieles andere publizierte.² 1890 wurde er Honorar-Dozent an der Exportakademie und hielt Vorlesungen über Tarif- und Transportwesen. Gleichzeitig war er gerichtlicher Sachverständiger für Tarifwesen in der Monarchie. 1897 erschien das von ihm herausgegebene *Eisenbahn-Stationsverzeichnis zu Artaria's Eisenbahn- und Post-Communications-Karte von Österreich-Ungarn*, das sämtliche für den Personen- und Güterverkehr eröffneten Stationen in der Donaumonarchie enthielt und Angaben zu ihrer politischen Lage und der übergeordneten Eisenbahnverwaltung machte. 1900 schließlich wurde Alexander Freud Mitgesellschafter des „Verlages Allgemeiner Tarif-Anzeiger“.

Es lag auf der Hand, daß Freud die Vorbereitung der gemeinsamen Reisen Alexander überließ – zumindest was die besten Eisenbahn- und Schiffsverbindungen. Gut dokumentiert ist das für die größte gemeinsame Reise nach Griechenland im September 1904.³

Zweitens: Freud fühlte sich zum einen für seinen „kleinen“ Bruder verantwortlich, weil er zum einen mit ihm „die Verantwortung für zwei alte Leute, soviel Frauen- und Kindervolk trägt“, und zum anderen „ein sehr gequälter Neuratheniker“ sei, der seinem „Einfluß“ zu sehr entschlüpfte.⁴ So hatte Freud schon 1895 mit seinem Bruder „einen Vertrag [...] geschlossen, demzufolge er meine Gesellschaft in Venedig mit seiner Begleitung nach Berlin vergilt.“⁵ Auf diesem Hintergrund muß man auch die Pfingstreise nach Vorarlberg betrachten. Freud selbst betrachtete die Reise mehr als „Vorwand für einen Pfingstausflug als eine ernste Absicht“.

Die Reise nach Vorarlberg

Anfang Mai 1901 hatte Freud mit den Korrekturen seiner Arbeit „Zur Psychopathologie des Alltagslebens“ begonnen.⁶ (Freud (1985c), S. 485). Kurz vor Pfingsten war er damit fertig.⁷ Vermutlich fuhren die beiden Brüder am Freitag vor Pfingsten (24. Mai) abends in Wien ab und trafen am 25. Mai am zeitigen Nachmittag in Schruns ein. Von dort ging die Fahrt per Kutsche und/oder zu Fuß weiter bis in den Höhenluftkurort Gargellen auf 1.477 m Seehöhe. Ein Vierteljahrhundert später schrieb Freud an Jeanne Lampl-de Groot: „Gargellen kenne ich von einer Forschungsreise vor vielen Jahren. Es ist reichlich hoch.“⁸

Die Reise ins Montafon wird in etwa folgendermaßen abgelaufen sein:

24. Mai	20.40 ab Wien
25. Mai	09.37 an Innsbruck
	10.00 ab Innsbruck
	13.27 an Bludenz
	13.40 ab Bludenz
	14.24 an Schruns

„Das Montafon ist seiner überreichen herrlichen Naturschönheiten wegen schon längst weltbekannt, jährlich besuchen es Tausende und Tausende, sowohl Sommerfrischler als Bergsteiger.“⁹ Dieses Zitat steht am Ende eines Prozesses des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels, den das Montafon an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erlebte. Nachdem die Alpinisten die Region ab etwa 1860 entdeckt hatten, folgten in den Jahrzehnten nach der Errichtung der Vorarlberg-Bahn zwischen Bregenz und Bludenz 1872 und der Eröffnung der Arlbergbahn zwischen Innsbruck und Bludenz 1884 immer mehr „Sommerfrischler“. Diese erwirkten die Errichtung einer touristischen Infrastruktur. Das Montafon wäre wohl keine Tourismusregion geworden, wenn die Bergsteiger die einzigen Touristen geblieben wären. Zwar erfasste der Bergsport nach und nach auch breitere Schichten, aber der Großteil der Reisenden bevorzugte Spaziergänge, leichtere Wanderungen und Wagenfahrten. Im Gegensatz zum sportlichen Bergsteigen war diese Form des Tourismus für alle Altersgruppen und sowohl Frauen als auch Männer offen. Erst mit diesen Sommerfrischlern kam es zum Ausbau der touristischen Infrastruktur.

In Gargellen, dem höchstgelegenen Ort des Montafons an der Grenze zur Schweiz, hatte im Jahr 1885 der Schrunser Franz Xaver Schwarzahns die alte Gastwirtschaft „Zum Rößle“ erworben und 1889 zum „Hotel zur Madrisa“ um- bzw. ausgebaut. In den folgenden Jahren versuchte er das heilklimatische Kurwesen zu forcieren, denn der Direktor

² Kursidem (1991), S. 4.

³ Vgl. Tögel (1989), S. 79-84; Tögel (2002), S. 174-193).

⁴ Freud (1985c), S. 138.

⁵ Ebda.

⁶ Ebda., S. 485.

⁷ Der erste Teil erschien in der Julinummer der *Monatsschrift für Psychiatrie und Neurologie*, der zweite im August.

⁸ Freud (2018), S. 60.

⁹ Kapeller (1991), S. 76.

der meteorologischen Zentralanstalt in Wien hatte in den Medien bereits über die Vorteile Gargellens als Höhenluftkurort berichtet und ab 1893 bewarb auch der neu gegründete Vorarlberger Landesverband für Fremdenverkehr das Dorf Gargellen als Höhenluftkurort. Außerdem bot man Wannensäler und die Möglichkeit zur Jagd an.¹⁰ Ein im zeit-typischen Baustil errichteter Zubau beim Hotel Madrisa erfolgte 1904 auf der Basis der Pläne des Bregenzer Architekten Willibald Braun.¹¹ Das Kapital dafür stammte unter anderem aus Dornbirner Industriellenkreisen, die in Gargellen investierten und dort auch zahlreiche Ferienhäuser erbauten.



Hotel Madrisa mit Anbau aus dem Jahr 1904, um 1910

In den Jahren um 1900 scheint Gargellen und insbesondere das Hotel Madrisa zahlreiche prominente Gäste ange-lockt zu haben. In der zweiten Augushälfte 1900 unternahmen etwa der Schriftsteller Richard Beer-Hofmann, der Kritiker der *Neuen Freien Presse* Paul Goldman, der Journalist Alfred Kerr und der Schriftsteller Arthur Schnitzler eine Reise durch die Alpen. Ihre Route führte sie über Bludenz nach Schruns und weiter nach Gargellen. Von dort aus zogen sie am nächsten Tag über das Schlappinerjoch in die Schweiz.¹² Auch der Schweizer Schriftsteller Jakob Christoph Heer bereiste das Montafon in jenen Jahren. Vermutlich war er mit den Recherchen für das vom Verband für Fremdenver-kehr in Vorarlberg und Liechtenstein in Auftrag gegebene Buch „Vorarlberg und Liechtenstein. Land und Leute“ be-schäftigt, das dann 1906 erschien und mit Abbildungen von E. T. Compton, P. Balzer und F. Schrempf illustriert war¹³, als er 1904 im Hotel Madrisa nächtigte. Möglicherweise war Gargellen Freud von einem anderen Reisenden aus Wien empfohlen worden, sodass er die weite Anreise hierher auf sich genommen hatte.

Am Morgen des 26. Mai reisten die beiden Brüder Freud an den Bodensee, aller Wahrscheinlichkeit nach Bregenz. Die Verbindung war gut:

09.34 ab Schruns
 10.15 an Bludenz
 10.40 ab Bludenz
 11.51 an Bregenz

¹⁰ Feurstein (2009), S. 307f.

¹¹ Kasper (2012), S. 112-115.

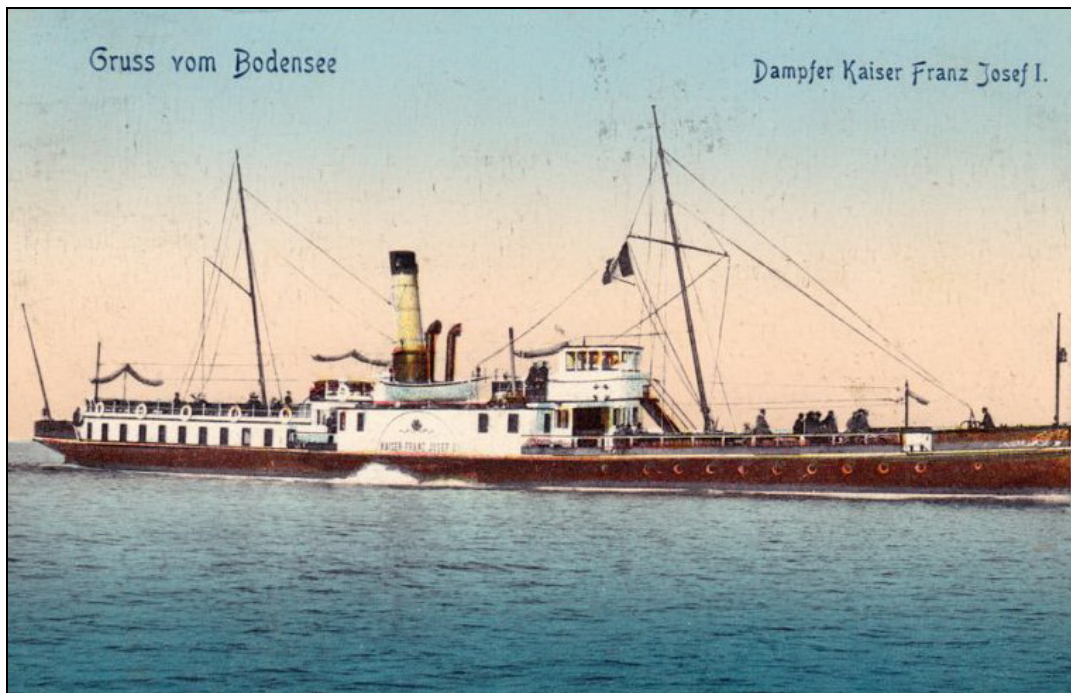
¹² Loewy & Milchram (2009), S. 104f.

¹³ Heer (1906)

Die Bootsfahrt auf Bodensee

Bregenz war bis 1880 von den deutschen Schiffen mitbedient worden. 1884 stellten die K. & K. österreichischen Staatsbahnen die ersten beiden Dampfer in Dienst. Die „Austria“ und die „Habsburg“. Die Flotte wurde dann um die „Caroline“ und die „Bregenz“ erweitert. 1885 kam der Halbsalondampfer „Kaiser Franz Josef I“ hinzu, 1887 die „Kaiserin Elisabeth“ und 1892 die „Kaiserin Maria Theresia“ hinzu. Alle diese Schiffe hatten als Heimathafen Bregenz.¹⁴

Die „Kaiser Franz Josef I.“ war mit einer Geschwindigkeit von 25,6 km/h das schnellste dieser Schiffe.¹⁵ Es wäre nicht verwunderlich, wenn Freud, der gerne schnell reiste mit seinem Bruder diesen Dampfer für die Fahrt auf dem Bodensee gewählt hätte.



Die „Kaiser Franz Josef I.

Wir wissen nicht, ob Freud und sein Bruder in Bregenz übernachtet haben, ob sie über Lindau, München und Salzburg nach Wien zurückgekehrt sind oder wieder die Strecke über Innsbruck genommen haben. In jedem Fall werden sie am Pfingstmontag (27. Mai) abends wieder in Wien eingetroffen sein, da Freud am nächsten Morgen wieder Patienten erwartete.

Epilog

Aus Vorarlberg als Sommeraufenthalt wurde nichts: „Die Reisekosten heben die Pensionsersparnis wieder auf, und die landschaftlichen Vorzüge rechtfertigen nicht den Aufwand“.¹⁶ Als Freud Ende Juni seine Schwiegermutter in Reichenhall besuchte, machte er von dort aus einen Wagenausflug nach Thumsee.¹⁷ Der Ort und die Gegend gefielen ihm offensichtlich so gut, daß er die Sommerferien 1901 mit seiner Familie dort verbrachte.

¹⁴ Die Geschichte der Personenschifffahrt auf dem Bodensee (www.bodenseeschifffahrt.de/geschichte.html).

¹⁵ Fritz (2013), S. 32.

¹⁶ Freud (1985), S. 486.

¹⁷ Ebda., S. 487.

Literatur

- Feurstein, Christian. 2009. *Wirtschaftsgeschichte Vorarlbergs von 1870 bis zur Jahrtausendwende*. Konstanz: UVK.
- Freud, Sigmund. 1985. Briefe an Wilhelm Fließ 1887-1904. Hrsg. von Jeffrey Masson, Bearbeitung der deutschen Fassung von Michael Schröter. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Freud, Sigmund. 2018. *Briefe an Jeanne Lampl-de Groot 1921–1939*. Gießen. Hg. und aus dem Niederländischen von Gertie F. Bögels Psychozial-Verlag.
- Fritz, Karl. 2013, *Vom Raddampfer zur Weißen Flotte: Geschichte der Bodenseeschifffahrt*. Erfurt: Sutton Verlag.
- Heer, Jakob Christph. 1906. *Vorarlberg und Liechtenstein. Land und Leute*. Feldkirch: Unterberger.
- Kapeller, Kriemhild. 1991. *Tourismus und Volkskultur. Folklorismus - zur Warenästhetik der Volkskultur. Ein Beitrag zur alpenländischen Folklorismusforschung am Beispiel des Vorarlberger Fremdenverkehrs mit besonderer Berücksichtigung der Regionen Montafon und Bregenzerwald*. Graz: dbv.
- Kasper, Michael. 2012. Madrisa - Wiege des Tourismus in Gargellen. In Friedrich Juen, Michael Kasper & Andreas Rudigier, *Die ViaValtellina. Montafon*. Schruns: Heimatschutzverein Montafon.
- Kursidem, Franz. 1991. *Kaiserlicher Rat Professor Alexander Freud (1866 - 1943)* [Manuskript].
- Loewy, Hanno & Milchram, Gerhard (Hg.). 2009. Katalog zur Ausstellung "Hast du meine Alpen gesehen?" *Eine jüdische Beziehungsgeschichte*. Hohenems: Bucher.
- Tögel, Christfried. 1989. *Berggasse - Pompeji und zurück. Sigmund Freuds Reisen in die Vergangenheit*. Tübingen: edition diskord.
- Tögel, Christfried (Hg.). 2002. *Sigmund Freud. Unser Herz zeigt nach dem Süden. Reisebriefe 1895-1923*. Berlin: Aufbau-Verlag.

Bildquellen

- Gästebucheintrag: Gästebuch Hotel Madrisa, Gargellen
Hotel Madrisa: Sammlung Friedrich Juen, Gargellen
Die „Kaiser Franz Josef I.: zeitgenössische Ansichtskarte